

24 000 DM. Daß die Kumpel solche Vorschläge auch verwirklichen, haben wir in jüngster Zeit öfter feststellen können. So erzielte die Jugendbrigade Geheeb im Vortrieb eine Leistung von 85 Metern und wurde am 7. November 1957 als beste Jugendbrigade des Industriezweiges Kali in der DDR mit der Wanderfahne ausgezeichnet.

Das sind zweifellos gute Ansätze, und mit Recht lenkte die Mitgliederversammlung die Aufmerksamkeit darauf, jetzt nach dem Beispiel der Wismut-Kumpel zu erreichen, daß die besten Brigaden den schwächeren helfen, um mit dem Kampf zur Erfüllung des Jahresproduktionsplanes einen allgemeinen Aufschwung zum Beginn des neuen Planjahres zu erreichen.

Die Parteileitung brachte zum Ausdruck, daß es in der Wettbewerbsbewegung nicht darauf ankommt, daß sich von rund 1200 Produktionsarbeitern unbedingt 1100 und mehr am Wettbewerb beteiligen müssen, sondern auf eine klare Zielsetzung, wobei in unserem Betrieb der Schwerpunkt der Wettbewerbsbewegung in der Grube liegen muß, weil das für die entscheidende Steigerung der Kaliproduktion der Hebel ist. Bei der gründlichen Erörterung der ökonomischen Fragen wurde allen Parteimitgliedern umfassend die technische Entwicklung in den Jahren 1958 bis 1960 dargelegt. So soll u. a. eine neue Vakuumanlage gebaut werden. Dieser Bau wurde schon vor Jahren gefordert. Durch diese Anlage wird eine bessere Laugenkühlung und eine bedeutend wirtschaftlichere Fahrweise in der Fabrik erreicht. Die Einsparung aus der daraus resultierenden Mehrproduktion und durch den Wegfall des Kühlturmes würde jährlich rund 720 000 DM betragen. Damit wäre diese Investition bereits innerhalb von vier Jahren amortisiert. Trotz dieses eindeutigen Beweises für die Notwendigkeit dieser Neuanlage werden wir sie jedoch erst im Jahre 1959 erhalten. Bis zum Jahre 1960 soll durch die vorgesehene Investition die Förderleistung um 70 Prozent gesteigert werden, also auf 9000 bis 10 000 Tonnen. Auch die Selbstkosten werden je Tonne Kalisalz bedeutend gesenkt werden, um insgesamt 15 Millionen DM mehr als bisher an den Staatshaushalt abführen zu können.

Man kann sagen, daß es in unserem Werk eine klare Zielsetzung gibt, und zwar: mehr zu produzieren, die Arbeitsproduktivität um ein Vielfaches zu steigern und die Selbstkosten planmäßig weiter zu senken. Was das für die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation bedeutet, wurde allen Genossen auf der Mitgliederversammlung klar. Wir haben zum Beispiel noch ernste Mängel, die sich in einer verhältnismäßig hohen Zahl von Ausfallstunden zeigen. Hier gibt es noch viel Erziehungsarbeit zu leisten, wobei es darauf ankommt, daß unsere Genossen in der Produktion beispielhaft vorangehen müssen.

Auch zur Frage der Normen und der richtigen Verteilung des Volkseinkommens nahm die Parteiversammlung Stellung und stellte fest, daß mit der Verwirklichung des Beschlusses des ZK der SED vom 14. März 1956 zur weiteren Steigerung der Kaliproduktion in unserem Betrieb eine wichtige Grundlage geschaffen wurde, um die Normenarbeit bei uns in Ordnung zu bringen. Große Schwierigkeiten entstehen uns immer wieder durch die Mängel, die auf diesem Gebiet noch in anderen Industriezweigen bestehen. Dadurch haben wir eine ständige Abwanderung von Arbeitskräften, weil diese in den metallverarbeitenden Betrieben durch die hohe Normenerfüllung mehr verdienen.